



Fledermäuse in M-V

Mitteilungsblatt Landesfachausschuss für Fledermausschutz und -forschung im NABU Mecklenburg-Vorpommern

INHALT & BERICHTE



Zweifarbflieger (Vespertilio murinus) - Diese Zweifarbflieger wurde im November 2011 in Brunn bei Neubrandenburg verletzt aufgefunden (Foto: A. Griesau). - Mitteilung Seite 3

INHALT

Berichte	1
Bemerkenswertes	3
Aus der Praxis	8
Öffentlichkeitsarbeit	11
Literatur & Technik	13
Termine	16
Aus der BAG Fledermausschutz	17
Impressum	17
Fledermaus-Kolloquium	18

BERICHTE

Zur Problematik der Bestimmung von Fledermausarten anhand ihrer Rufe

Peter Allgeyer (Dettmannsdorf)

Fledermäuse können in ihrem Jagdlebensraum unter anderem durch Fang mit Netzen oder durch Ultraschalldetektion nachgewiesen werden. Jede Methode hat ihre Vor- und Nachteile und unterscheidet sich in Aufwand und Aussagekraft.

Der Fang ermöglicht sichere Artnachweise und

liefert weitere Angaben wie Geschlecht und Reproduktionsstatus. Diese Methode ist aber material- und zeitaufwändig und meistens werden, wenn überhaupt, nur wenige Tiere gefangen.

Die Ultraschalldetektion ermöglicht dagegen die akustische Registrierung von zur selben Zeit und am selben Ort jagenden Fledermäusen. Im Feld dient der Höreindruck (Ruffrequenz und Rhythmus) als Merkmal für eine Artbestimmung. Ihre Ortungsrufe können aufgezeichnet, mit entsprechender Software analysiert und mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit einer Fledermausart zugordnet werden.

Ein Problem ist die sichere Bestimmung der nachgewiesenen Fledermausarten. Beim Netzfang werden Tiere anhand morphologischer

Parameter bestimmt und eine Unterscheidung ist in der Regel möglich. Die Gattung *Myotis* ist z.B. relativ sicher zu bestimmen. Die akustische Unterscheidung bei dieser Gattung ist deutlich schwieriger und oft nur teilweise möglich. Die akustisch sicher trennbaren *Pipistrellus* Arten können bei der Bestimmung in der Hand manchmal Probleme bereiten. Auch die Ultraschalldetektion weist Schwierigkeiten auf. Jedes Umsetzungsverfahren verfälscht die Rufe der Fledermäuse anders. Beim Heterodyn-Detektor ist darüber hinaus die Tonhöhe der Wiedergabe von der eingestellten Frequenz abhängig. Beim Einsatz von Horchboxen kann in den meisten Fällen die Art, die Anzahl und das Verhalten der Tiere technisch bedingt nicht genau bestimmt werden.

Insbesondere die Qualität der Detektoraufnahmen ist häufig nicht optimal, um eine sichere Artbestimmung durchführen zu können. Es können Rufe aufgezeichnet werden, bei denen es sich um Bruchstücke leiser Rufe handelt oder um Fledermausrufe an der Erfassungsgrenze der Detektoren. Fehlerhafte Einstellungen der Geräte haben ebenfalls einen Einfluss auf die Qualität. Elektret-Mikrofone weisen keine gleichmäßige Empfindlichkeit für alle Frequenzen auf. Die bekannten Mikrofontypen (z.B. im Pettersson D240x) weisen teilweise Einbrüche von mehr als -36 dB bei Frequenzen über 60 kHz auf. Ein Problem für die Signalanalyse, das unabhängig vom Ruftyp der Fledermaus auftritt, ist die Einstrahlung elektromagnetischer Signale. Langwellensender, Funkursignale und Navigationssysteme senden elektromagnetische Strahlung im Frequenzbereich der Fledermausrufe aus. Kommt es zu einer Einstrahlung in das Aufnahmesystem, z.B. über Stromkabel oder Datenkabel, können diese Störungen nicht mehr ausgefiltert werden. Durch diese Störungen verschlechtert sich der Signal-Rausch-Abstand. Dies wiederum hat eine nachteilige Wirkung auf die Ruferkennung.

Fledermäuse verwenden unterschiedliche Signale. Diese sind innerhalb einer Art relativ variabel und können zwischen verschiedenen Arten sehr ähnlich sein. Zusätzlich können die Tiere ihre Signale im Flug ändern, etwa wenn sie näher zu einem Hindernis fliegen oder

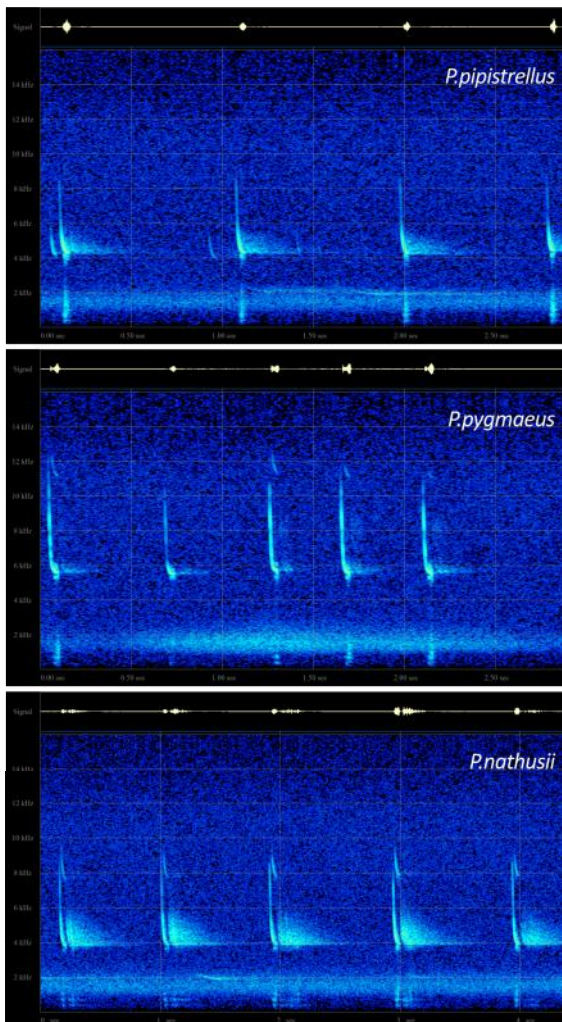


Abbildung 1 - Spektrogramme von *P. pipistrellus*, *P. pygmaeus* und *P. nathusii*.

Beute abfangen. Vor allem Arten der Gattung *Myotis* können oft nur unsicher zugeordnet werden. Es bestehen aber auch bei anderen Artengruppen Zuordnungsschwierigkeiten, selbst in der Gattung *Pipistrellus*, deren Arten akustisch eigentlich recht gut auseinanderzuhalten sind. *Pipistrellus pygmaeus* kann im Grenzbereich um 50–53 kHz rufend mit *Pipistrellus pipistrellus* verwechselt werden. Deren Rufe wiederum können im unteren Frequenzbereich (41–43 kHz) sehr ähnlich zu hohen Signalen von *Pipistrellus nathusii* liegen. In bestimmten Situationen ist sogar eine Verwechslung mit Rufen der Gattung *Myotis* möglich.

Es ist bisher nur wenig über die Ruflautstärke jagender Fledermäuse in Abhängigkeit der Habitatstruktur bekannt. Für alle Arten schwankt daher die Erfassungsreichweite in Abhängigkeit des Rufverhaltens, der Temperatur und der Luftfeuchte. Die eingesetzten Detektoren zeichnen Ultraschalllaute schwergewichtig in frontaler Richtung auf. Die Befestigung des Mikrofons direkt am Gerät kann sich negativ auswirken. Seitlich werden die Signale um ca. 3–6 dB, rückwärts um bis ca. 12 dB schwächer registriert (Direktionalität). Teilweise werden Signale aus 90° um mehr als 30 dB abgeschwächt. Da sich die Tiere während der Lautäußerung im Flug bewegen, beeinflusst zusätzlich der Doppler-Effekt die wahrgenommenen Signale, dies umso stärker, je schneller das Tier fliegt und je höherfrequent der ausgesandte Ruf ist. Im Falle einer fliegenden Fledermaus, die mit 41 kHz ruft, macht der Effekt zwar nur 1 kHz aus, was aber zwischen einer tief rufenden, wegfliegenden *Pipistrellus pipistrellus* und einer hoch rufenden, anfliegenden *Pipistrellus nathusii* bereits zu einer Verwechslung führen kann. Gelegentlich sind die Parameter wie höchste und niedrigste Frequenz, Hauptfrequenz oder die Dauer der Rufe zweier Arten identisch und der einzige Unterschied - etwa wenn die Frequenz über die Zeit unterschiedlich verläuft (Modulationsrate) - ist nur im Spektrogramm sichtbar. So liegt z. B. der Unterschied zwischen *Pipistrellus pipistrellus* und *Pipistrellus pygmaeus* in dem CF- Teil des Rufes, der zwischen der Hauptfrequenz und der Endfrequenz liegt.

Diese beiden Frequenzen unterscheiden sich allerdings nur wenig. Für *Pipistrellus pygmaeus* beträgt diese 0,1 - 3,2 kHz und für *Pipistrellus pipistrellus* sind es 0,4 - 2,7 kHz.

Dauer und Rhythmus der Signale sowie deren Signalform sind zwar relativ variabel, aber in einem bestimmten Bereich artspezifisch. Inter- und intraspezifische Variabilität und Dopplereffekt sind wichtige Einflussfaktoren auf die gesamte Bandbreite beobachtbarer Echoortungsrufe einer Art. Zudem entscheidet die verwendete Technik, vor allem die Aufnahmebedingungen darüber, wie gut und sicher Arten erkannt werden können.

BEMERKENSWERTES

Fund einer Zweifarbfledermaus in Brunn



Sandra Möller
& Axel Griesau (Neetzka)

Am 20. November 2011 erhielt der Arbeitskreis Fledermausschutz Mecklenburg-Strelitz eine telefonische Information über den Fund einer verletzten Fledermaus in der Ortschaft Brunn im ehemaligen Landkreis Mecklenburg-Strelitz. Am darauffolgenden Tag wurde das verletzte Tier durch den Verfasser abgeholt. Der Anfangsverdacht, eine der seltenen Zweifarbfledermäuse (*Vespertilio murinus*) in den Händen zu halten, bestätigte sich nach



Abbildung 1 - Verletzte Zweifarbfledermaus.
Foto: A. Griesau

Konsultation mit weiteren Fledermaus-schützern und diverser Fachliteratur (siehe Abbildung 1). Es handelte sich um ein junges Männchen, welches im Eingangsbereich eines Eigenheims von den Bewohnern gefunden wurde.

Das Tier war an beiden Flügeln schwer verletzt (offene Gelenkverletzungen an den Ellbogen und Risse in der Flughaut am rechten Flügel, siehe Abbildung 2). Die Ursache der Verletzung konnte nicht ermittelt werden. Das Tier wurde anschließend gepflegt und mit Futter versorgt. Leider verschlechterte sich die Konstitution des Tieres zunehmend bis das Tier letztlich verstarb.



Abbildung 2 - Seitliche Ansicht der Fledermaus mit den Verletzungen. Foto: A. Griesau

Der Fundort liegt in der Kleinen Landgrabenniederung nordöstlich Neubrandenburgs. Die Ortschaft Brunn ist von relativ

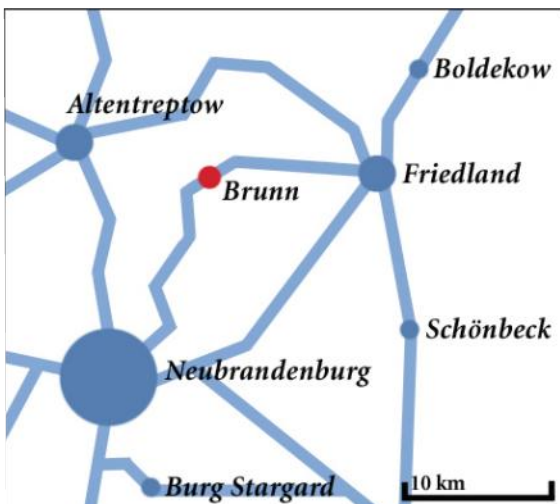


Abbildung 3 - Lage des Dorfes Brunn

offener Landschaft an der südöstlichen Randlage dieses Niedermoorgebietes umgeben - inmitten einer intensiv landwirtschaftlich genutzten Region (siehe Abbildung 3).

Für uns ist dieser Fund der erste in dieser Region und es stellt sich die Frage, inwieweit das Gebiet von dieser Art genutzt wird? Aus der Literatur ist bekannt, dass Zweifarbfledermausmännchen - insbesondere zum Ende des Herbstes bis in den Winter hinein - ihre Balzflüge absolvieren. Ist dieses Gebiet eventuell ein solches Balzgebiet? Befindet sich in dieser Region eine Wochenstubengesellschaft? Wo befinden sich weitere Quartiere dieser Art in dieser Region? Zur Klärung dieser Fragen sollte in den nächsten Jahren die Fledermausfauna in diesem Gebiet verstärkt untersucht werden.

Fund einer Zweifarbfledermaus auf der Greifswalder Oie

Frank Joisten (Eggesin)

Anfang September 2011 hielt sich der Verfasser im Rahmen eines Vogelberingungslehrgangs der Vogelberingungszentrale Hiddensee auf der Insel Greifswalder Oie auf. Am 7.9.2011 erfolgte der Fund eines toten Fledermausmännchens mit gebrochenem Flügel am Boden vor dem Leuchtturm der Insel. Mit Hilfe der Bestimmungsliteratur in der Beringungsstation des Vereins Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V. konnte die Fledermaus als Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) bestimmt werden (siehe Abbildung 1). Die Artansprache wurde durch den LFA-FM bestätigt. Zur vorsorglichen Sicherung des faunistisch interessanten Beleges nahm der Verfasser das Tier zur späteren Übergabe an eine museale Einrichtung an sich.

Dies ist der zweite Nachweis einer Zweifarbfledermaus auf der Greifswalder Oie (Heddergott, M. & J. von Rönn 2002: Nachweise von Fledermäusen (Mammalia: Chiroptera) auf der Greifswalder Oie. Seevögel 23 (1): 9-13.) und deutet auf einen Durchzug der Art hin.

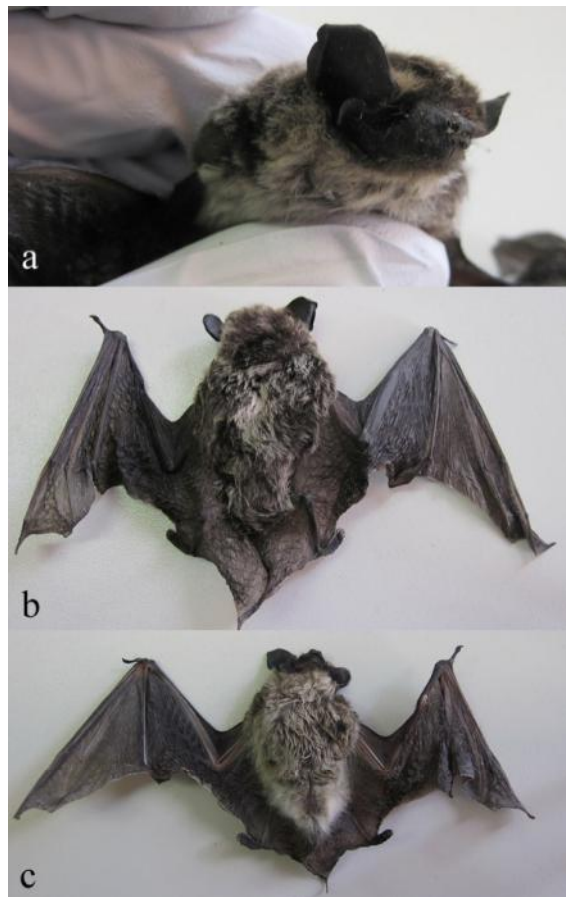


Abbildung 1 - Auf der Greifswalder Oie tot aufgefundene Zweifarbfliegendermaus: a) Kopfansicht, b) Rückenansicht, c) Bauchansicht. Fotos: F. Joisten

Fund einer Zweifarbfliegendermaus in Greifswald

Anne Petzold (Greifswald)

Am 21.8.2011 wurde im Badezimmer einer Ferienwohnung im 5. Stock eines Plattenbaus in Greifswald, Stadtteil Schönwalde II, eine männliche Zweifarbfliegendermaus (*Vespertilio murinus*) mit geschwollenen Hoden tot aufgefunden (siehe Abbildung 1). Sie ist vermutlich verhungert bzw. verdurstet. Zwischen der Abreise der letzten Gäste und der Endreinigung ist das Tier offenbar durch ein geöffnetes Fenster in die Wohnung gelangt und wurde von der Reinigungskraft nicht bemerkt (saß vermutlich hinter dem Schrank). Kotpuren an der Innenseite des Schlafzimmerfensters wiesen darauf hin, dass dieses

mehrfach angefliegen wurde. Wie lange die Fledermaus in der Ferienwohnung war, ist nicht bekannt, beim Auffinden war sie frisch tot (keine Totenstarre). Es wird vermutet, dass das Tier bzw. die Tiere normalerweise hinter dem Dremmel des Flachdaches sitzen. Es ist davon auszugehen, dass es sich um wenige Einzeltiere, vermutlich Männchen handelt.



Abbildung 1 - In Greifswald tot aufgefundene Zweifarbfliegendermaus: a) Frontalansicht, b) Kopfansicht, c) Bauchansicht. Fotos: A. Petzold

Wiederfund einer mindestens 19-jährigen Breitflügelfledermaus

Antje Seebens (Rostock) & Anja Bähge (Rostock)

Am 21.7.2011 erreichte die Geschäftsstelle des NABU Regionalverbandes Mittleres Mecklenburg e.V. ein spannender Anruf: Eine beringte Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) war bei Granzin verletzt aufgefunden worden. Das

Tier war mit einer Flügelklammer aus DDR-Zeiten markiert (siehe Abbildung 1). Das nachgewiesene Höchstalter von Breitflügel-fledermäusen liegt bei knapp 24 Jahren. Die Nachfrage bei der Fledermausmarkierungszentrale Dresden ergab, dass das Breitflügel-fledermaus-Weibchen 1992 in Schwerin von Dr. Ralph Labes beringt worden war und somit ein beachtliches Alter von mindestens 19 Jahren erreichte. Dies ist das bisher höchste nachgewiesene Alter einer Breitflügel-fledermaus in Mecklenburg-Vorpommern.



Abbildung 1 - Flügelklammer der 19 Jahre alten Breitflügel-fledermaus. Foto: H. Matthes

Plattenbauten als bedeutende Abendsegler-Winterquartiere

Sandra Möller (Neetzka)

In Neubrandenburg wurden am 17. November 2011 an den Plattenbauten in der Neustrelitzer Straße in Höhe der 9. Etage an die Plattenfugen anfliegende Abendsegler (*Nyctalus noctula*) beobachtet. Die sich bereits in den Quartierbereichen befindlichen Tiere machten sich ab etwa 18:30 Uhr lautstark durch Soziallaute bemerkbar. In den nachfolgenden Wochen konnte dieses Verhalten mehrfach bis in den Dezember hinein beobachtet werden. Die Sozialrufe wurden auf gleichbleibender Höhe an unterschiedlichen Stellen registriert, so dass auf mehrere Quartierbereiche geschlossen werden kann. Die Abendsegler nutzten verschiedene Gebäude der Plattenbautenreihen. Unklar bleibt bislang, ob es sich hierbei um ein- und dieselben Individuen handelt oder um mehrere Gruppen, die jeweils eigene Quartiere anfliegen. Der milde Winter ermöglichte es den

Tieren, auch sehr spät im Jahr noch aktiv zu sein.

Durch frühere Beobachtungen ist bekannt, dass Plattenbauten während des ganzen Jahres als Quartier genutzt werden können. So ist beispielweise auch die Nutzung der Gebäudefugen als Sommerquartier wie im Falle der Wochenstube an einem Kindergarten in der Stadt Malchow (mündl. Mitteilung Fachgruppe Rostock) bekannt. Auch die Fachgruppe Greifswald hat bereits viele Quartiere in Plattenbauten ermittelt.

Die in den letzten Jahren gehäuft auftretende Beobachtung von Großen Abendseglern an Gebäuden (überwiegend unsanierten Plattenbauten) könnte mit der Reduzierung des Altbaubestandes in Wäldern zusammenhängen. Diese Beobachtungen sind bei Gebäudesanierungen zu berücksichtigen und müssen sich unbedingt in den entsprechenden gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen niederschlagen, die auf eine mögliche ganzjährige Nutzung der potentiellen Quartiere durch Fledermäuse eingehen.

Wiederholte Beobachtung von einer Wasserfledermaus am Tag

Ralf Koch (Woosten)

Am 13. Oktober 2011 um 13.00 Uhr wurde zufällig im Park von Linstow (Landkreis Rostock) über der Nebel eine Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) jagend beobachtet. Die Jagd auf einer Strecke von ca. 50 Meter über den 3 m breiten, ca. 50 cm tiefen Fluss dauerte ca. 15 min und erfolgte, wie typisch für Wasserfledermäuse, dicht über der Wasseroberfläche (siehe Abbildung 1). Das Wetter war sonnig, die Temperaturen betragen 12°C. Am folgenden Tag wurde daraufhin eine erneute Kontrolle vorgenommen und bei ähnlichem Wetter wiederum eine jagende Wasserfledermaus beobachtet. Am dritten Tag konnte kein Tier mehr über der Nebel festgestellt werden. Ein bekanntes, sporadisch besetztes, Winterquartier der Wasserfledermaus (alte Schnapsbrennerei), befindet sich ca. 300 Meter

vom Fundort entfernt. Das Quartier war im Januar bei der Kontrolle mit 3 Wasserfledermäusen und einem Braunen Langohr (*Plecotus auritus*) besetzt.



Abbildung 1 - Über der Nebel am Tag jagende Wasserfledermaus: a) Übersichtsansicht, b) Detailansicht. Fotos: R. Koch

Zur Situation der Mausohren- wochenstube in Burg Stargard

Axel Griesau (Neetzka)

Nach den aktuellen Bestandszahlen ist die hier vorgestellte Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) in Burg Stargard mit Abstand die größte uns bekannte in M-V. Der in den letzten Jahren beobachtete Anstieg der Individuenanzahl (Ausflugzählungen, Beringungsergebnisse und Zählanlagenenergebnisse) deutet auf ein Wachsen der Kolonie in Burg Stargard hin (siehe Abbildungen 1 und 2). Es ist jedoch zweifelhaft, ob die erhöhte Tierzahl

tatsächlich natürlichen Ursprungs ist. Viel eher ist anzunehmen, dass an anderer Stelle unbekannt Quartiere zerstört wurden und die dortigen Tiere zugezogen sind. Das lassen zumindest die extrem hohen Zuwachsraten vermuten.



Abbildung 1 - Blick in die Mausohrwochenstube in Burg Stargard. Foto: A. Griesau

So wurden in der Vergangenheit (mit Wissen der Behörden) zwei weitere Wochenstuben erheblich ge- bzw. zerstört (Wochenstube Waren/Müritz Marienkirche – gestört durch Dacharbeiten sowie Tourismus; Wochenstube MUNA Fürstensee – zerstört durch Bundesforst).

Inwieweit der positive Trend in Burg Stargard anhält, bleibt abzuwarten angesichts starker forstlicher Eingriffe in den umliegenden Wäldern (siehe Abbildung 3). Für die FFH-Gebiete

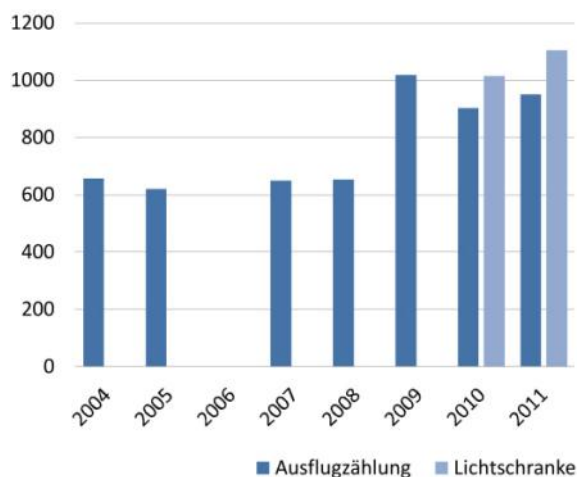


Abbildung 2 - Ergebnisse der Ausflugszählungen und Lichtschranken-Zählanlagen-Ergebnisse (Karl Kugelschafter, ChiroTEC) der Mausohrwochenstube in Burg Stargard

mit der Zielart Mausohr ist es dringend notwendig, einen auf das Mausohr bezogenen Managementplan für die Jagdgebiete aufzustellen, damit die größte und bedeutendste Wochenstube Mecklenburg-Vorpommerns erhalten bleiben kann. Daneben spielen Quartiere in Altholzbeständen, hier vornehmlich Großhöhlen, für Mausohrmännchen eine wichtige Rolle.



Abbildung 3 - Anhand der Holzstapel ist das Ausmaß der forstlichen Eingriffe in die die Wochenstube in Burg Stargard umgebenden Wälder erkennbar. Foto: A. Griesau

Teichfledermaus aus Jürgenshagen, Ortsteil Moltenow, in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock

Annette Pommeranz (Rostock) & Antje Seebens (Rostock)



Abbildung 1 - Teichfledermaus in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock. Foto: A. Seebens

Am 4.4.2011 fand eine Angestellte des Zoologischen Museums Rostock am Boden vor dem Wintergarten ihres Wohnhauses zwischen Gnemen und Klein Sien bei Jürgenshagen, Ortsteil Moltenow, ein totes Teichfledermausweibchen (*Myotis dasycneme*) mit gebrochenem Unterarm. Sie überführte das Tier in die Zoologische Sammlung der Universität Rostock (siehe Abbildungen 1 und 2).

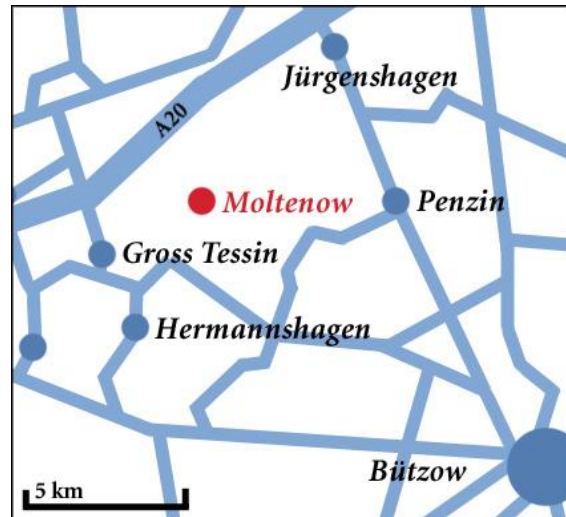


Abbildung 2 - Lage von Moltenow

Ob sich die Teichfledermaus auf dem Weg vom Winterquartier in den Sommerlebensraum befand, bleibt zu vermuten.

AUS DER PRAXIS

„Es spricht sich rum...“ - Erfolgreiche Bestandsentwicklung in einem optimierten Fledermauswinterquartier bei Neustrelitz

Reinhard Simon (Neustrelitz)

Als im Rahmen eines Straßenbauvorhabens zwischen Comthurey und Brückentin im damaligen Landkreis Mecklenburg-Strelitz 2004 Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Eingriff in Natur und Landschaft gesucht wurden, stieß man in der Umgebung auf einen alten, ausgedienten Wasserspeicher auf einem Hügel am Ortsrand von Comthurey. Eine darauf hin erfolgte Besichtigung im Innern dieses Speichers ergab optimale klimatische



Abbildung 1 - Eingangsbereich des Fledermausquartiers Comthurey. Foto: R. Simon

Bedingungen (konstante Temperatur bei +3°C und hohe Luftfeuchtigkeit durch stehendes, teilweise knöcheltiefes Wasser) für eine künftige Nutzung dieses Objektes als Fledermauswinterquartier. Eine massive Eingangstür und völlig glatte Betonwände ohne Spalten oder Fugen boten zum damaligen Zeitpunkt jedoch für Fledermäuse keinerlei Einflug- und Unterschlupfmöglichkeiten. Nach Zustimmung des Eigentümers und mit Unterstützung des damaligen Amtes für Landwirtschaft und der Gemeinde Wokuhl-Dabelow wurde im Herbst 2004 durch die Firma Green Way, Daniel Triebel, damit begonnen, im Innern des Speichers Wände mit

Unterschlupfmöglichkeiten für Fledermäuse zu mauern und mehrere Hohlblocksteine anzubringen. Zusätzlich wurde der Eingangsbereich mit einem Einflug und einer einbruchssicheren Tür versehen (siehe Abbildungen 1 und 2).

Schon im ersten Winter 2005 konnten die ersten Tiere im Quartier festgestellt werden. In den darauf folgenden Wintern nahm die Zahl überwinternder Tiere kontinuierlich zu (siehe Tabelle 1). Dabei war zu beobachten, dass die an den Wänden angebrachten Hohlblocksteine wesentlich besser als Hangplätze bzw. Unterschlupf angenommen wurden als die gemauerten Wände. In letzteren sind bisher nur einzelne Tiere (Wasserfledermäuse, Braune Langohren) festgestellt worden.

Besonders bemerkenswert an diesem Quartier ist die stetige Zunahme des Überwinterungsbestandes des Großen Mausohrs. Fast jeder Hohlblockstein ist mittlerweile besetzt und an einer günstigen Stelle können regelmäßig auch freihängende Cluster dieser Art festgestellt werden. Umfangreiche Kotansammlungen, die im Winter 2011 festgestellt wurden, deuteten auch auf ein Sommerquartier dieser Art hin. Eine Kontrolle im Juli 2011 bestätigte diese Vermutung jedoch leider nicht.

Ein wenig Lehrgeld musste bei dieser Quartieroptimierung jedoch auch gezahlt



Abbildung 2 - Innenansichten des Fledermausquartiers Comthurey: a) Gang mit Hohlblockstein, b) Hohlblockstein, c) Detailansicht Hohlblockstein, d) Innenansicht, e) gemauerte spaltenreiche Wand (mit Verfasser). Fotos: A. Griesau.

Tabelle 1 - Ergebnisse der Winterquartierkontrollen ab Optimierung des Objektes im Herbst 2004.

Art	06.01.05	13.01.06	06.01.07	09.02.08	03.01.09	06.02.10	29.01.11	18.02.12
Großes Mausohr	-	1	4	14	14+2 tot	29	36+3 tot	43+1 tot
Fransenfledermaus	1	5	4	6	10	7	18+3 tot	12
Wasserschneckenfledermaus	-	1	11	16	20	16	16	24
Zwergfledermaus	-	-	-	-	-	-	-	-
Bartfledermaus	-	-	1	-	-	-	-	-
Braunes Langohr	1	2	2	1	1 tot	1	2	1
Mopsfledermaus	-	-	-	-	-	-	-	1
Unbest. Art	-	2	2	-	2	3	-	1+1 tot
Gesamt	2	11	24	37	46 (3)	56	72 (6)	82 (2)

werden. Insbesondere bei der Zählung im Winter 2011 wurden einige tote Tiere im stehenden Wasser unter den Hangplätzen festgestellt. Vermutlich hatte sich unter dem Gewicht der Fledermäuse das in den Hohlblocksteinen eingearbeitete Styropor gelöst, so dass die schlafenden Tiere in das stehende Wasser im Quartier fielen und ertranken. Im Herbst 2011 wurden deshalb alle Styroporreste aus den Hohlblocksteinen entfernt.

Zusammenfassend kann an diesem Beispiel anschaulich dargestellt werden, wie sich der Fledermausbestand in einem Winterquartier nach Schaffung optimaler Bedingungen kontinuierlich erhöhen kann. Dabei kann sich, wie im vorliegenden Fall, aus einem für Fledermäuse völlig ungeeigneten Objekt ein bedeutendes Winterquartier entwickeln. Ein Beispiel, dass Mut und Motivation für ähnliche Aktionen zum Schutz unserer Fledermäuse im Land machen sollte.

Zur Übergabe der Zuständigkeit für artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen an die UNBs - 7 Fragen an Herrn Dr. Lenschow, LUNG

Antje Seebens (Rostock)

Als Teil der Mitte 2010 vom Landtag Mecklenburg-Vorpommern beschlossenen Funktionalreform im Rahmen der Verwaltungs- und Kreisgebietsreform ist die Übergabe der Zuständigkeit für artenschutzrechtliche

Ausnahmegenehmigungen für die Tiergruppe „Fledermäuse“ vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) als Obere Naturschutzbehörde an die (Unteren) Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte vorgesehen. Wann

erfolgt die Übergabe der Zuständigkeit und welche Arbeitsbereiche werden übergeben?

Die Übergabe der Zuständigkeit erfolgt am 1.7.2012. Übergeben wird die Zuständigkeit für den Vollzug der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 einschließlich Ausnahmeerteilung, Befreiung, und Verfolgung der Ordnungswidrigkeiten.

Wie viel Personal steht in den Landkreisen und kreisfreien Städten für die Bewältigung der Aufgaben zur Verfügung?

Diese Frage kann durch das LUNG nicht beantwortet werden.

Die behördliche Beurteilung in Anträgen für artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen erfordert ein hohes Maß an Fachwissen. Wann und wie wird das zuständige Personal der Kreise und kreisfreien Städte geschult?

Es ist ein Schulungsangebot der Landeslehrstätte für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung (LLS) mit einer Gesamtdauer von elf Arbeitstagen vorgesehen.

Wie soll sichergestellt werden, dass eine landesweit einheitliche Bewertung mit ausreichender fachlicher Qualität erfolgt?

Die Zuständigkeit für die Erarbeitung von Planungs- und Entscheidungshilfen sowie die Schulung und fachliche Betreuung der im Naturschutz tätigen Bediensteten und ehrenamtlichen Mitarbeiter verbleibt beim LUNG (vgl. § 3 Nr. 7 und 9 NatSchAG M-V). Der die

Zugriffsverbote betreffende Internet-Auftritt des LUNG wird weitergeführt (vgl. http://www.lung.mv-regierung.de/insite/cms/umwelt/natur/artenschutz/gesetzl_artenschutz.htm). Abhängig vom Bedarf kann die LLS – wie bisher – Fortbildungen zu spezifischen Themen der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote anbieten.

Bei der Bewertung muss oft Verwaltungsgrenzen überschreitend beurteilt werden. Wie soll die Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Fachleuten in den Behörden verschiedener Kreise und kreisfreier Städte gestaltet werden?

Seitens des LUNG werden die zur Beurteilung artenschutzrechtlicher Sachverhalte erforderlichen Daten mit einem Puffer an der Außengrenze der Landkreise diesen zur Verfügung gestellt. Damit ist die grenzüberschreitende Beurteilung durch die örtlich zuständige Behörde möglich.

Bei Fangenehmigungen handelt es sich auch um artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen. Müssen diese zukünftig für jeden Kreis einzeln beantragt werden oder kann weiterhin die zentrale Beantragung für das Land M-V erfolgen?

Eine Sonderregelung für Fangenehmigungen – soweit ihnen die Zugriffsverbote entgegenstehen – ist gesetzlich nicht vorgesehen.

In welchen Fragen bleibt das LUNG Ansprechpartner für den ehrenamtlichen Fledermausschutz? An wen kann sich der ehrenamtliche Quartierbetreuer zum Beispiel wenden, wenn er Anzeichen für eine zukünftige Gefährdung eines Fledermausquartiers findet oder wenn Interessenkonflikte zwischen Quartierbetreuer und Objektbesitzer bestehen (z.B. bei nicht fledermausgerechter Sanierung)?

Das LUNG bleibt im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben gemäß § 3 NatSchAG M-V der Ansprechpartner für den ehrenamtlichen Fledermausschutz. Insbesondere die Datenerfassung des Zustandes von Natur und Landschaft und von Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt und deren Lebensräumen als Grundlage des

Fledermausschutzes sind ein wichtiges Anliegen des LUNG.

Die in der Frage dargestellten Fälle betreffen im Wesentlichen das Schädigungsverbot für Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten geschützter Arten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG). Dafür ist ab dem 1.7.2012 die untere Naturschutzbehörde Ansprechpartner.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mitbewohner Fledermaus – Projektergebnisse und Ausblick

Anja Bähge (Rostock)

Der Lebensraumverlust durch die Zerstörung von Quartieren zählt immer noch zu den größten Bedrohungen für die heimischen Fledermäuse. Die Erfahrungen aus dem Projekt „Fledermausfreundliches Haus“ zeigen, dass oftmals durch bloße Information bei Hauseigentümern, die ein Fledermausquartier beherbergen, eine grundlegende Akzeptanz der Fledermäuse erreicht werden kann. Dies trifft insbesondere auf vor Ort durchgeführte persönliche Beratungen zu. Außerdem wird



Abbildung 1 - Kinder können leicht für Fledermäuse begeistert werden wie hier auf einer Detektorexkursion mit Projektleiterin A. Bähge

deutlich, wie hoch der Bedarf an Informationsarbeit generell in Bezug auf Fledermäuse ist. Gerade Kinder nutzen die Gelegenheiten zum Fragenstellen sehr intensiv. Sie gehen unbelastet an die Thematik heran, sind von den Tieren schnell fasziniert (siehe Abbildung 1) und tragen den Gedanken des fledermausfreundlichen Hauses in die Familien. Für langfristige Veränderungen sind sie eine wichtige Zielgruppe.

Projekt „Mitbewohner Fledermaus“

Im Rahmen des von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung geförderten und vom NABU Regionalverband Mittleres Mecklenburg e.V. in Kooperation mit dem Landesfachausschuss für Fledermausschutz und –forschung M-V (LFA-FM) von Oktober 2010 bis Dezember 2011 durchgeführten Projektes „Mitbewohner Fledermaus“ sollte deshalb aufbauend auf die bestehenden Kontakte Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, Fledermausquartiere in privaten Gebäuden zu schützen, betrieben werden. In öffentlichen Vorträgen wie auf dem Rostocker Naturschutztag oder der Usedomer Fledermausnacht und durch die Betreuung von Informationsständen (siehe Abbildung 2) wie im Citti-Markt Rostock oder auf dem Kinderumweltag im IGA-Park informierte Projektleiterin Dipl.-Ing. Anja Bähge über die Bedürfnisse von Fledermäusen und ihren Lebensstil und zeigte anhand praktischer Beispiele, wie sich jeder Einzelne für den Artenschutz engagieren kann. Kinder und Jugendliche konnten bei Fledermausnächten zum Beispiel in einem Rostocker Jugendklub und auf der Waldnacht des Rostocker Stadtforstamtes mit Kurzvorträgen, Detektorwanderungen und ehrenamtlich unterstützten Netzfängen nicht nur über Fledermäuse und Fledermausschutz informiert werden, sondern die Tiere auch hautnah erleben. In 66 Fällen konnten außerdem gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern des LFA-FM über eine kurze Information am Telefon oder per E-Mail hinausgehende Beratungen zu Fledermausfunden oder Quartiermeldungen insbesondere in den Sommermonaten zwischen Mai und September durchgeführt werden.

Als weiterer Projektschwerpunkt sollten gezielt Multiplikatoren angesprochen werden, die die Idee des fledermausfreundlichen Hauses weitertragen. Hierzu zählen Berufsgruppen aus dem Baugewerbe, die private und gewerbliche Neu- und Umbauprojekte sowie Gebäudesanierungen umsetzen. Auf der Messe „Bauen und Sanieren – EIGENHEIM 2011“ wurden neben Eigenheimbesitzern und Bauherren sowie Architekten und Bauleiter in einer Ausstellung, an einem Beratungsstand und in einem Fachvortrag über die fledermausfreundliche Gestaltung von Häusern informiert. Außerdem konnten Informations- und Gesprächstermine mit Gebäudeverwaltern wie dem Betrieb für Bau und Liegenschaften Mecklenburg-Vorpommern (BBL), der die landeseigenen Grundstücke und Gebäude verwaltet, und dem Kirchbaurat, der die Sanierung der Kirchen im Land koordiniert, durchgeführt werden (siehe Abbildung 3).

Fazit und Ausblick

Das Projekt „Mitbewohner Fledermaus“ zeigt, dass weiterhin ein hoher Informationsbedarf zum Thema Fledermäuse in der Öffentlichkeit besteht, der ehrenamtlich oder durch ein Projekt mit begrenzter Laufzeit, das kurz nach



Abbildung 2 - Informationsstand zu Artenschutzmaßnahmen an Gebäuden (rechts: A. Bähge)

Abschluss der Einarbeitungsphase beendet wird, nicht abgedeckt werden kann. Um Fledermäuse wirkungsvoll vor der Lebensraumzerstörung durch Quartierverluste zu schützen, ist nicht nur eine verlässlich erreichbare und qualifizierte Beratungsstelle notwendig, an die sich ein Hausbesitzer mit „Fledermausproblem“ wenden kann. Es muss auch Ziel sein, die vielen uns nicht bekannten Quartiere zu schützen, deren Besitzer sich im Konfliktfall nicht an eine Beratungsstelle wenden. Dies kann nur durch eine „Grundimmunisierung“ der Bevölkerung für den Fledermausschutz erreicht werden, deren Basis eine stetige und intensive Öffentlichkeits- und

Umweltbildungsarbeit ist.

Auch für die Beratung zu Fledermausfindlingen muss eine dauerhaft tragfähige Lösung gefunden werden. Dass ein Großteil der Fledermausfund-Meldungen über die Naturschutzbehörden an die Projektbearbeiterin herangetragen wurde, zeigt, wie notwendig auch hier eine feste Beratungsstelle ist.

Bei Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren - insbesondere mit dem BBL und dem Kirchbaurat - zeigte sich, dass Fledermausschutz ungeachtet des gesetzlichen Artenschutzes in öffentlichen Einrichtungen wenig berücksichtigt und als freiwillige bzw. fakultative Leistung begriffen wird. Hier ist eine langfristig angelegte Aufklärungsarbeit in enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden notwendig, um Fledermausschutz mit einem ähnlichen Stellenwert zu verankern, wie ihn der Denkmalschutz bereits innehat.

Insektenjäger unterm Kirchendach - Fledermäuse als Kirchgänger willkommen

Fledermäuse in Kirchen ...
 Die stillen & fleißigen Kirchgänger
 Man kann ihnen ruhig nachsehen, dass sie trotz täglich heuere Kirchgang am Gottesdienst weniger interessiert sind als am Gotteshaus selbst. Hier finden sie in den Bereichen, die den meisten Kirchgängern verborgen bleiben (Flurme, Dachböden, Mauerspalten, Nischen), Unterschlupf, die Störungsfreiheit und die konstante Temperatur, die historische Gebäude bieten, ist durch moderne Bauweise immer schwerer gegeben. Da denkmalgeschützte Gebäude und Kirchen noch offen gebaut und somit für Fledermäuse zugänglich sind, werden sie hier wesentlich oder auch unwissentlich oft mit offenen Armen empfangen.

Regionales Projekt „Mitbewohner Fledermaus“
 Information, Beratung und Unterstützung
 Seit mehreren Jahrzehnten setzen sich ehrenamtliche Fledermausschützer für das Überleben dieser Tiere ein und erhalten so diese natürlichen Schutzstellenverfüger. Mit dem Projekt „Mitbewohner Fledermaus“ sollen sie hauptsächlich unterstützt werden - bei der Sammlung von Wissen und der Beratung von Interessierten und betroffenen Bürgern.
 Die Kartierung von Fledermausen z.B. in Kirchen hat aber noch einen anderen Hintergrund: Das gesammelte Wissen ist beispielsweise wichtig, wenn Störungen anstehen. Mit den Erkenntnissen ist es möglich, Kirchgemeinden und Architekten gezielt Maßnahmen zur Erhaltung der geschützten Fledermausvorkommen aufzuzeigen, die sich mit den Baumaßnahmen und gestaltlichen Auflagen von Artenschutz und Denkmalpflege vereinigen lassen.

Aus diesem Grund fokussiert das Projekt „Mitbewohner Fledermaus“ des NABU (Naturschutzband Regionalverband Mittleres Mecklenburg), die in fachlicher Zusammenarbeit mit dem LFA-IM (Landesfachamt für Insektenfauna) Fledermausschutz- und -forschung des NABU M-V) durchgeführt wird, schwerpunktmäßig auf Kirchen.

„Mitbewohner Fledermaus“ möchte informieren, zur Akzeptanzsicherung von Quartieren beitragen und bei jeglichen Fragestellungen seitens der Gebäudebesitzer, Bürger und Gemeinden beratend und unterstützend agieren.
 Zudem soll versucht werden, vor Ort Rat Suchende und Fachleute bei Fragen und direkten Anliegen in Sachen Fledermaus als Mitbewohner unterm Dach zusammen zu bringen.

Bundesweites Projekt „Fledermausfreundliches Haus“
 Zusätzlich kann ein Engagement für diese Flugtierein kann die Auszeichnung „Fledermausfreundliches Haus“ oder „Zielflecken Kirchhaus“ erworben werden, um auch der Öffentlichkeit das persönliche Engagement zu zeigen und als Vorbild Zeichen zu setzen. Ein fledermausfreundliches Gebäude hat mehrere oder ein sehr großes Quartier oder bietet in der Bauweise viele Strukturen, die Fledermäusen Wohnraum gewähren. Diese werden aus geschaffen oder sind schon vorhanden und bereits von Fledermäusen besetzt. Eigentümer und Nutzer werden die Quartiere dennoch erhalten. Mit der Auszeichnung „Fledermausfreundliches Haus“, wird durch eine am Gebäude angebrachte Edelblechtafel sichtbar gemacht, was somit ein unsichtbar Netz: Das Bewusstsein der Träger oder der Trägergemeinschaft zur Unterstützung der heimischen Vielfalt beitragen zu haben!

Geteilt durch:
 Die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung, realisiert mit Mitteln aus BUNDOP Die Umweltstiftung

Unterstützt durch:
 Landesfachamt für Fledermausschutz und Forschung des NABU M-V

NABU
 Mittleres Mecklenburg

Wichtige Informationen zu „Mitbewohner Fledermaus“ & „Fledermausfreundliches Haus“
 NABU Regionalverband Mittleres Mecklenburg e.V.
 NABU RV MV | Tel.: 0381/593142
 Hermannstraße 36 | Fax: 0381/593147
 18109 Rostock
 Email: fledermaus@nabumv.de, info@fledermaus.de
 www.fledermaus.de, www.fledermaus.de

Web:
 www.fledermaus.de
 Bildquellen: NABU, WJ, MVL, H. Rosenbaum, A. Seifert

Abbildung 3 - Im Rahmen des Projektes "Mitbewohner Fledermaus" erstelltes und auf dem Kirchbautag präsentiertes Poster zu Fledermäusen in Kirchen. Das Poster kann über den NABU Mittleres Mecklenburg ausgeliehen werden.

LITERATUR & TECHNIK

Todesursache von Fledermäusen in Deutschland

Kristin Mühldorfer, Stephanie Speck und Gudrun Wibbelt stellen in ihrer Publikation die Ergebnisse der pathologischen und mikrobiologischen Untersuchung von 486 tot aufgefundenen oder aufgrund von Verletzungen eingeschlaferten Fledermäusen vor. Bei mehr als der Hälfte der sezierten Tiere wurden entzündliche Veränderungen gefunden, wobei in 40 % der Fälle die Lunge betroffen war. Auch nicht-entzündliche Organveränderungen konnten häufig nachgewiesen werden. 22 verschiedene Bakterien konnten mit den krankhaften Veränderungen in Verbindung gebracht werden. 39 % der Tiere starben an traumatischen Verlet-



zungen, insbesondere Brüchen und Rißquetschwunden der oberen Gliedmaßen. Diese gingen in der Hälfte der Fälle auf Angriffe von Hauskatzen zurück.

Mühldorfer, C., S. Speck & G. Wibbelt (2011): Diseases in free-ranging bats from Germany. *BMC Veterinary Research* 7 (61): 1-11. doi:10.1186/1746-6148-7-61 [Open Access Publication]

Sind Fledermäuse in Städten fitter?

Diese Frage haben sich Joanna Coleman und Robert Barclay von der Universität Calgary in Kanada gestellt und den Einfluss der Verstädterung auf die Fitness von Kleinen Braunen Fledermäusen (*Myotis lucifugus*) untersucht. Die Daten der mehr als 1.600 vermessenen Individuen zeigen, dass es den Tieren am besten im Grenzbereich zwischen Stadt und ländlicher Umgebung geht. Auch die Jungen nahmen hier schneller an Gewicht zu.

Coleman, J.L. & R.M.R. Barclay (2011): Influence of Urbanization on Demography of Little Brown Bats (*Myotis lucifugus*) in the Prairies of North America. *PLoS ONE* 6 (5): 1-10. doi:10.1371/journal.pone.0020483 [Open Access Publication]

Entdecke die Fledermäuse

In seinem reich bebilderten Sachbuch "Entdecke die Fledermäuse" entführt Eckard Grimberger Kinder auf ansprechende Weise in die Welt der Fledermäuse und Flughunde. Mit wissenschaftlichem Anspruch werden



Lebensweise, Verhalten und Gefahren erläutert.

Grimberger, E. (2012): *Entdecke die Fledermäuse*. Natur und Tier - Verlag GmbH, Münster. 48 Seiten. ISBN: 978-3-86659-162-2 [ca. 13 €]

Verbreitung und Habitatansprüche der Bechsteinfledermaus

In ihrem Buch stellen Markus Dietz und Jacques B. Pir ihre umfangreiche Untersuchung an Wochenstuben der Bechsteinfledermaus in 22 Waldgebieten in Luxemburg vor. Die Quartierwahl und die Jagdgebietenutzung von 47 telemetrierten Weibchen werden ausführlich dargestellt. Von den Ergebnissen der Studie werden Richtlinien für die forstliche Praxis zum Schutz der Bechsteinfledermaus abgeleitet.

Dietz, M. & J.B. Pir (2011): *Distribution, Ecology and Habitat Selection by Bechstein's Bat (Myotis bechsteinii) in Luxembourg*. *Ökologie der Säugetiere* 6, Laurenti-Verlag, Bielefeld. 88 Seiten. ISBN-13: 9783933066459 [ca. 21 €]

Leitfaden zur Analyse der Echoortungsrufe britischer Fledermausarten

Im März 2012 wird das neue Buch der Autorengruppe um John Russ zur Artansprache auf Basis der bioakustischen Rufanalyse erwartet. Der erste Teil gibt eine Einführung in die physikalischen und biologischen Grundlagen der Echoortung und erläutert die Methoden zur Erfassung und Auswertung von Fledermausrufen. Im zweiten Teil werden für jede Fledermausart neben ökologischen Grundlagen die Echoortungsrufe für Mischer-, Teiler- und Zeitdehnungsdetektoren dargestellt. Beispielhafte Spektrogramme werden jeweils in Bat-Sound und AnaLook gezeigt.

Russ, J., S. Sowler et al.: *British Bats - A Guide to Identification Using Sound Analysis*. Pelagic Publishing. ISBN-13: 9780953604920 [ca. 35 €]

Fledermäuse und Straßenbau

Die Arbeitshilfe, die Straßenbau- und Naturschutzbehörden gemeinsam mit Fledermausfachleuten entwickelt haben, fasst die artenschutzrechtlichen Grundlagen für die Genehmigung von Straßenbauvorhaben in

Schleswig-Holstein zusammen.

Zunächst werden die Standardmethoden und die Bestandserfassung in Sonderfällen anhand von Beispielen vorgestellt. Es folgt die Definition von Schwellenwerten der artenschutzrechtlichen Relevanz von Flugrouten, Jagdgebieten und Quartieren. Schließlich werden Maßnahmen zur Vermeidung von Zugriffsverboten erläutert.

Die Arbeitshilfe kann unter www.schleswig-holstein.de heruntergeladen werden.

Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2011): Fledermäuse und Straßenbau. Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein. Kiel. 63 S. + Anhang. [Open Access Publication]

Echo Meter EM3 Bat Detektor

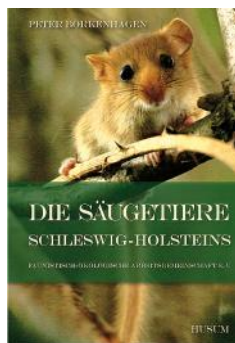
Der Echo Meter EM3 von Wildlife Acoustics, USA, ist ein Ultraschalldetektor, der das Mischer-, Teiler- und Zeitdehnungsverfahren beherrscht. Er verfügt über folgende Ausstattung:

- Display mit Spektrogrammdarstellung
- Real Time Expansion: Zeitdehnungsrufe in Echtzeit hörbar (patentiert)
- Speicherung auf SDHC-Karte
- Aufnahmeformat: WAV, komprimiert: WAC
- Frequenzbreite: bis 192 kHz
- Auflösung: 16-bit
- Abtastfrequenz 256kHz/ 384kHz
- Kopfhöreranschluss und Lautsprecher
- Kommentarfunktion
- optionale GPS-Antenne
- Stromversorgung: 4 x NiMH AA



Weitere Informationen:
www.wildlifeacoustics.com [ca. 1.200 € netto]

Die Säugetiere Schleswig-Holsteins



Auf über 100 Seiten werden in dem neu erschienenen Atlas für 17 Fledermausarten unter anderem Erkenntnisse zu Verbreitung, Bestand, Lebensraum, Jagdgebieten und Nahrung, Quartieren, Gefährdungsursachen, Krankheiten und Schadstoffbelastung in Schleswig-Holstein dargestellt.

Borkenhagen, P. (2011): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins. Hrsg: Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG, Husum. 664 Seiten. ISBN-13: 978-3898765619 [ca. 40 €]

Roost - Internetseite über Gebäudequartiere

Der britische Bat Conservation Trust hat eine Internetseite zur Gebäudequartierneuschaffung, -sicherung und -optimierung veröffentlicht. Herzstück ist eine Quartierdatenbank mit realisierten Maßnahmen mit vielen Fotos und Konstruktionsplänen. Daneben werden Handlungsempfehlungen und Links zu Leitfäden und Informationsdokumenten aufgeführt.

Adresse: <http://roost.bats.org.uk>

Biodiversity Planning Toolkit

Britische Naturschutzverbände haben als "Biodiversity Toolkit Partnership" einen interaktiven Werkzeugkasten zur Berücksichtigung von Biodiversität in der Landschaftsplanung entwickelt. Für Fledermäuse hat der Bat Conservation Trust einen Leitfaden veröffentlicht, der den fachlich richtigen Entscheidungsprozess unterstützt.

Adresse: www.biodiversityplanningtoolkit.com/bats/bio_bats.html

TERMINE

03

- 10.03. Fledermaus-Kolloquium LFA-FM
Wann: 10:00 - 18:15
Wer: LFA-FM, LUNG
Wo: NUP Güstrow
- 16.03.-18.03. Ersatzquartiere für Fledermäuse –
Rückblick und Perspektiven
baulicher Maßnahmen
Wer: Arbeitskreis Fledermäuse
Sachsen-Anhalt e.V.
Wo: Roßla & Sittendorf, Sachsen-
Anhalt
[Anmeldung notwendig]

04

- 20.04. Fledermaus-Willkommensparty
im Alten Hospital in Burg Stargard
Wann: 18:00 Uhr
Wer: Hospital- und Festivalverein
Wo: Altes Hospital, Burg Stargard

07

- 07.07. Stadtfest in Burg Stargard mit
Fledermauspräsentation
Wann: ab 11:00 Uhr
Wer: Stadt Burg Stargard, Arbeits-
kreis Fledermausschutz MST,
Karl Kugelschaffer
Wo: Marktplatz, Ziegenmarkt, Burg
- 21.07. Mausohrberingung Burg Stargard
Wann: ab 6:00 Uhr
Wer: G. Heise, T. Blohm, H. Hauf
Wo: Altes Hospital, Burg Stargard
[Rücksprache notwendig]

08

- 31.08. 16. Europäische Nacht der
Fledermäuse

10

- 05.10. Fledermausabschiedsparty im
Alten Hospital in Burg Stargard
Wann: 16:00 Uhr
Wer: Hospital- und Festivalverein
Wo: Altes Hospital, Burg Stargard

Aktuelle Termine & weitere Informationen:
www.lfa-fledermausschutz-mv.de

Landesfachausschuss für Fledermaus- schutz und -forschung

Der Landesfachausschuss für Fledermausschutz und -forschung im NABU Mecklenburg-Vorpommern ist eine Interessengemeinschaft, die sich aus derzeit rund 20 ehrenamtlich tätigen Fledermausschützern des NABU, aber auch anderer Naturschutzverbände und „ungebundenen“ Einzelkämpfern zusammensetzt.

Wir haben uns folgende Aufgaben und Ziele gestellt:

- Informationsaustausch unter den Fledermausschützern in M-V
- Forcierung einer landesweiten Fledermauskartierung
- Intensiver Dialog mit Behörden und Institutionen, die mit Fledermausbelangen konfrontiert werden (z.B. Naturschutzbehörden, Denkmalschutzbehörden, Forstbehörden, Kirchenverwaltungen)
- fachliche Beratung der Naturschutzverbände (NABU, BUND)
- Öffentlichkeitsarbeit (Lobbyarbeit)
- Aufbau von bzw. Unterstützung bei der Gründung lokaler und regionaler Fledermausgruppen, Unterstützung von Fledermausinteressierten und Fledermausschützern

Kontoverbindung

Kontoinhaber: NABU Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Konto-Nr.: 301 027 625
Bank: Sparkasse Mecklenburg-Schwerin
BLZ: 140 520 00
Betreff: LFA-FM



AUS DER BAG FLEDERMAUSSCHUTZ

Uwe Hermanns (Sanitz) & Antje Seebens (Rostock)

Gründung BatLife Europe



BatLife Europe ist eine internationale Nicht-Regierungs-Organisation zum Schutz der Fledermausarten und ihrer Lebensräume in Europa. Der in Großbritannien angemeldete Wohltätigkeitsverein bündelt nationale Fledermausschutz-Organisationen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben dem NABU (BAG Fledermausschutz) und der Stiftung Fledermaus aus Deutschland der Bat Conservation Trust (Großbritannien), die Zoogdiervereniging (Niederlande), die Romanian Bat Protection Association (Rumänien) und die Société Française pour l' Étude et la Protection des Mammifères (Frankreich).

Die Gründungsmitglieder von BatLife Europe sollen zunächst weitere Partnerorganisationen und Ehrenamtliche für den Sprecherrat gewinnen und so die neue Fledermausschutz-Organisation aufbauen. Auf längere Sicht soll BatLife Europe den internationalen Austausch erleichtern, Erhaltungsprioritäten benennen, internationale Projekte anschieben, Methodenstandards entwickeln, Daten sammeln und verwalten und die Partnerorganisationen stärken und in ihrer Arbeit unterstützen.

Weitere Informationen: www.batlife-europe.info

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesfachausschuss für Fledermausschutz und -forschung, NABU Mecklenburg-Vorpommern, Arsenalstraße 2, 19053 Schwerin

Redaktion

Antje Seebens, Doberaner Straße 7, 18057 Rostock, E-Mail: seebens@nachtforscher.de

Hinrich Matthes, Vorweden 1, 18069 Rostock

Henrik Pommeranz, Augustenstraße 77, 18055 Rostock

Hinweise für Leser

Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden möchten, sich Ihre E-Mail-Adresse geändert hat oder Sie diese Zeitschrift nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte an seebens@nachtforscher.de.

Hinweise für Autoren

Beiträge sollten vorzugsweise per E-Mail eingereicht werden. Sie sollten als Dokument im Format .doc oder .docx und unter Angabe von Datum, Thema und Namen im Dokumententitel gespeichert sein (z.B. 2012-01-01_Thema_Mustermann.doc). Die redaktionelle Bearbeitung erfolgt in Abstimmung mit den Autoren.

Allgemeine Hinweise

Die Zeitschrift erscheint abhängig von den eingereichten Beiträgen. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren behalten die Rechte für Beiträge, Fotos und Abbildungen. Das Layout ist darauf optimiert, Druckertinte und Papier beim Ausdruck zu sparen. Bei Ausdruck wird der Schwarz-Weiß-Druck auf Recyclingpapier empfohlen.



Fledermaus-Kolloquium des Landesfachausschusses für Fledermaus-schutz und -forschung M-V

Angelika Fuß, (Reimersdorf) & Antje Seebens (Rostock)

Erstmals findet am Samstag, dem 10. März 2012, das Fledermauskolloquium des LFA-FM in Zusammenarbeit mit der Landeslehrstätte für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern am Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) statt. Veranstaltungsort ist der Natur- und Umweltpark Güstrow, Besucherzentrum Verbindungschausee, 18273 Güstrow.

Um Anmeldung wird gebeten. Das Anmeldeformular kann auf der Internetseite www.lung.mv-regierung.de unter Fachinformation / Nachhaltige Entwicklung / Veranstaltungen Landeslehrstätte heruntergeladen werden.

Programm

- | | |
|---|--|
| 10:00 Uhr Begrüßung
<i>Antje Seebens & Sandra Möller</i> | 12:40 Uhr Ergebnisse der Lichtschranken- und Fotofallenerfassungen am Papenberg
<i>Uwe Hermanns</i> |
| 10:15 Uhr (Un-)geliebte Öffentlichkeitsarbeit
<i>Sandra Möller</i> | 13:05 Uhr Fledermäuse auf der Greifswalder Oie – Fledermauszug über der Ostsee?
<i>Antje Seebens</i> |
| 10:40 Uhr Zur Altersstruktur der Mausohr-Wochenstube in Burg Stargard – Ergebnisse 32-jähriger Untersuchungen
<i>Torsten Blohm, Günter Heise & H. Hauf</i> | 13:30 Uhr Mittagspause |
| 11:05 Uhr Fledermauserfassungen am Wooster Teerofen, M-V
<i>Christoph Treß</i> | 14:45 Uhr Ein Überblick über die Fledermausforschung an der Universität Greifswald
<i>Gerald Kerth</i> |
| 11:30 Uhr Kaffepause | 15:00 Uhr Gruppenentscheidungen über Tagesquartiere bei Fledermäusen
<i>Daniela Fleischmann</i> |
| 12:15 Uhr Erfassungen mit Lichtschranken und Fotofallen in M-V
<i>Karl Kugelschaffer</i> | 15:25 Uhr Wenn aus Altlasten Fledermausquartiere werden – zwei Beispiele für erfolgreiche Quartieroptimierungen bei Neustrelitz
<i>Reinhard Simon</i> |
| | 15:50 Uhr Habitatpräferenzen von Waldfledermäusen im Biosphärenreservat Schorfheide Chorin
<i>Sylvia Stephan & Angelika Fuß</i> |
| | 16:15 Uhr Kaffepause |
| | 17:00 Uhr Die Teichfledermaus in M-V
<i>Guido Mundt</i> |
| | 17:25 Uhr Nahrung der Teichfledermaus in M-V
<i>Frauke Krüger</i> |
| | 17:50 Uhr Die Teichfledermaus in S-H
<i>Matthias Götttsche</i> |
| | 18:15 Uhr Ende der Veranstaltung |